

# Mineckergrat, Zwölferköpfl und Pustertal



Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/mineckergrat/> ist der ausführliche Bericht zu finden, der auch auf alle gefährlichen oder schwierigen Abschnitte hinweist. Hier beschreiben wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt. Bis auf den Latschenabstieg sind alle Pfade nach der Mineckerwiese in der aktuellen Vermessungsamtskarte verzeichnet, die man sich für den Rückweg unbedingt ausdrucken sollte!

## **Bitte beachten:**

Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere!

Verlasst euch nicht blind auf unsere Fotos, so ein Gelände kann nach jedem Winter oder einem Sturm anders aussehen.



Zur Vermeidung der langweiligen Straße biegt man am Ende des Parkplatzes im Scheitel der Kurve rechts in den Fahrweg ab. Nach 10 Metern gibt es links einen kleinen Trampelpfad, der am Einstieg von hohen Brennesseln verdeckt wird, etwa an der Pfeilspitze aber unübersehbar auftaucht. Nach dem Steilstück wendet sich der Pfad leicht nach rechts und geht in einen verwachsenen Waldweg über, der nach 200 Metern wieder auf die Straße stößt. Wer der vom Parkplatz aus folgen will, muss die Karte zu Rate ziehen, damit er richtig abbiegt.

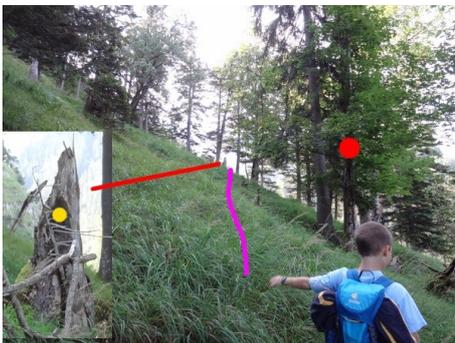


Man ignoriert alle Abzweige und folgt der Straße 250 Meter, bis 2 weiß umrandete dicke rote Punkte nach rechts ableiten (man kann auch noch weiter der Straße folgen). Der markierte Pfad ist unten etwas zerfahren, wird dann schmaler und stößt wieder auf die Straße. Noch 50 Meter rechts hinauf, dann muss man dem Waldweg nach geradeaus folgen, die Straße und die roten Punkte biegen nach links ab (Hahnbichelsteig, unser Rückweg). Der Waldweg steigt immer leicht an, evtl. steile Abzweige nach links oben ignoriert man (Waldarbeiten). Nach 450 Metern endet er an einer etwas breiteren, waagerechten Stelle, hinter der ein kleiner Trampelpfad in derselben Richtung weiterführt und nach 100 Metern auf die Stelle im rechten Bild stößt. Man kann dem Pfad weiter geradeaus folgen (schöne Aussichten, aber sehr steiler Wiesenhang, bei Abrutschen sehr gefährlich! Siehe Webseite), er leitet vor einem Einschnitt in einigen Serpentin zu einem kleinen Wiesenabsatz und verschwindet dort. Wenn man dort links den Hang in gerader Linie hinaufsteigt, stößt man auf die Stelle, die man auch über den linken Pfad erreicht, den ich aus Sicherheitsgründen mit Kindern empfehle.

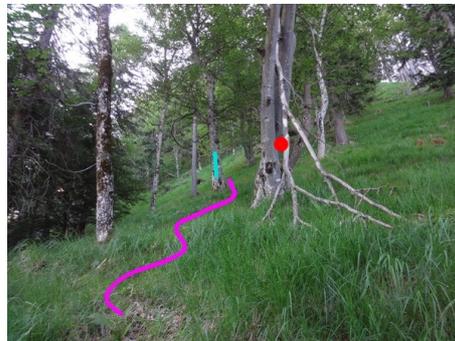
Wer gerne selbst wegloses Gelände erkundet, braucht jetzt keine Anleitung mehr: man befindet sich auf dem Mineckergratrücken und muss nun einfach schauen, wie man bis zur Wiese hinauf kommt. Das kann stellenweise viel Zeit kosten, wenn man in zu steilen Sackgassen landet, darum beschreibe ich für Leute mit Kindern die in 2 Begehungen (und nach vielen anstrengenden Fehlversuchen) gefundene einfachste Route möglichst detailliert, damit man die oft versteckten, aber sehr hilfreichen kleinen Wildwechsel auch findet.



Die sehr schwache Pfadspur führt dicht an den Felsen aus dem vorigen Bild entlang, dann nach dem Felszacken im linken Bild leicht nach oben und ins mittlere Bild. Dort wendet man sich nach rechts, immer leicht hinauf. Es gibt immer mal Wildwechselspuren, aber sie verschwinden auch wieder recht schnell.



Wenn man auf den kleinen Baumstumpf links zuhält, hat man von dort den Blick mittleren Bild. Dieser Grashang ist sehr steil, aber weiter links im Wald war es noch schwieriger als hier, wo man sich zumindest am Gras festhalten kann. Jeder muss selbst die besten Serpentinien suchen, der Untergrund ist durchaus einstufig und gar nicht so schwer zu gehen. Man sollte auf den Türkisen Baumstumpf zuhalten. Von dort erkennt man die Steilstufe oberhalb und weicht nun nach links aus...



...und biegt vor Erreichen des Waldrands wieder nach rechts oben ab. Man landet im mittleren Bild. Geradeaus erhebt sich die Steilstufe, aber links unterhalb taucht wieder eine Pfadspur auf, die durch den Grashang hinauf zu einem kleinen Felsen leitet.



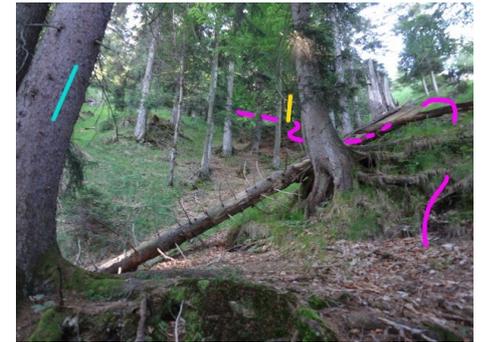
Man steigt nicht bis direkt an die Felsen, sondern folgt der verzweigenden Spur nach links durchs Gras, bis sie nach wenigen Metern den Wald erreicht. Dort zeigt sich die Wurzeltreppe im mittleren Bild, die man hinaufkraxelt, wonach man auf einem erholsam flachen Waldabsatz landet. Rechts gibt es auch eine kleine Wiesenlichtung zum Ausruhen. Auf der Suche nach dem nächsten wichtigen Wildwechsel geht es aber weiter geradeaus hinauf. Die Bilder schließen unmittelbar aneinander an.



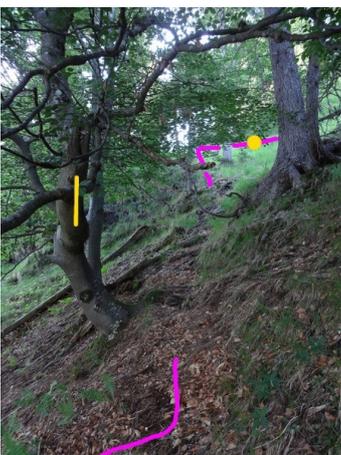
Im mittleren Bild geht's an einem kleinen Felsen links vorbei, dann im rechten Bild bis zum Fuß des Grashangs.



Der ist sehr steil, und weiter rechts lauern jetzt gefährliche Abbrüche. Vor dem Baumstumpf links beginnt aber wieder ein Wildwechsel, der dann ein bisschen verzweigt. Entscheidend ist, das man über ihn den kraxeligen, aber recht sicheren Durchlass an der steilsten Stelle erwischt. Vor dem gelb markierten Baum geht es wieder nach rechts, die Spur wird jetzt undeutlich,...



...biegt gleich steil nach oben ab und wendet sich vor dem Baum nach links. Im mittleren Bild muss man erneut ausweichen, geradeaus hoch ist es unglaublich steil. Links taucht aber wieder eine Spur auf. Im rechten Bild noch kurz rechts hinauf, dann führt die Spur nach links in den kleinen Graben. In ihm wenige Meter hinauf und an dem markanten Baum der Spur folgend nach links. Sie wendet sich wieder nach rechts und verschwindet fast völlig im hohen



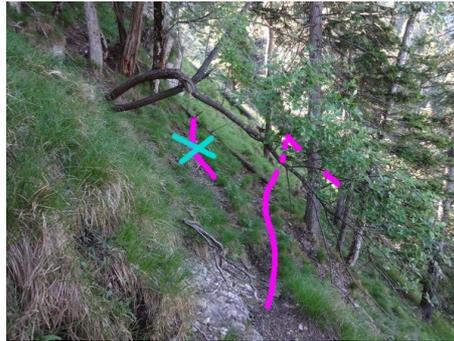
Gras. Durch den Hang und dann nach links erreicht man hinten die Aussichtsstelle. Ein perfekter Ausruh- und Rastplatz.



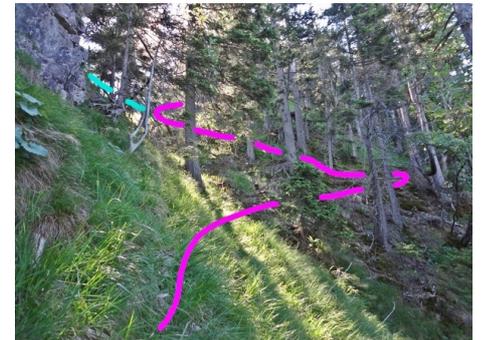
Ab jetzt wird es leichter. Wenn man der Aussichtsstelle den Rücken kehrt, schaut man auf einen grasigen Waldhang. Den muss man (in beliebigen Serpentinaen) hinauf bis auf den Rücken, dem man weiter aufwärts folgt. Er wird allmählich flacher und verjüngt sich schon bald, so dass er stellenweise nicht viel breiter ist als der Pfad, auf dem sich ab und zu Messpunkte oder Stäbe sowie abgesägte Zweige finden. Man bleibt immer auf dem Rücken, weicht höchstens mal ein paar Meter aus, wenn Gestrüpp im Weg liegt. An einer ersten Aussichtsstelle kann man ein paar Meter nach rechts auf einer Nase hinaus bis zu einem Baum, danach versperren Latschen Weg. Hier hat man einen tollen Blick! Weiter hinaus sollte man es aber nicht versuchen, geht zwar unterhalb der Nase, ist aber gefährlich. Nach der Aussichtsstelle weiter auf dem Rücken wird der Grashang erst rechts und dann auch links sehr steil abfallend, man muss sehr konzentriert gehen und sollte die Spur nicht verlassen.



Unmittelbar vor der 2. Aussichtsstelle versperrt ein toter Baum den Weg. Nicht nach links oder rechts ausweichen, es geht einfach hindurch. Hier ist es rechts nicht mehr so steil, links schon noch. An der Aussichtsstelle kann man rechts ein paar Meter auf einen kleinen Grasplatz hinaussteigen und gemütlich sitzen (aber steile Abbrüche). Danach sollte man (außer als geübter Felskraxler) unbedingt den Grat verlassen, auf dessen linker Seite es senkrecht abfällt, und dem Wildwechsel nach unten folgen. Die nächsten 15 Minuten sind die schwierigsten, weil der Wildwechsel sehr schlecht und die Hänge steil sind.



Unterhalb des Felsen zweigt die Spur auch wieder nach links hinauf ab, aber das ist eine Sackgasse. Man bleibt stattdessen auf gleicher Höhe, verzweigt nach wenigen Metern erneut nach rechts, und wenn es 10 Meter später vor einem auf einmal steil wird, geht es rechts den Hang hinunter und dann wieder nach links.



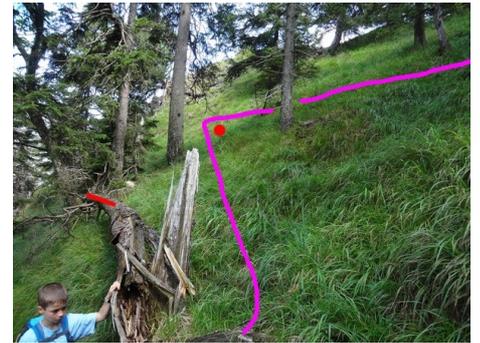
Auch wenn die Spur jetzt ziemlich schwach wird, sie ist da. Im linken Bild wendet man sich rechts oben nach den Bäumen nach links und schaut den Hang hinauf. 3 Meter hinauf, dann führt eine deutliche Spur nach links, die dann nach rechts über die Felsen kraxelt. Geht, aber mit Kindern ist es sicherer, pfadlos an die Felsen heranzusteigen, dort taucht wieder eine Spur auf, die in einem großen Schlenker wieder auf den Rücken führt.



Man landet an einem Baum mit verblassten Markierungen auf einem schmalen Wiesengrat und muss vor den Felsen gleich wieder nach rechts ausweichen, nach wenigen Metern aber links hoch, nicht der Spur gradeaus weiter folgen! Nach dem liegenden Baum taucht eine Spur auf, die nach ein paar Metern rechts auf den Rücken hinauf und dann auf seine rechte Seite führt. Man landet im Hang im rechten Bild und wählt die unscheinbare Spur links hinauf und steigt in einer Linie bis auf den grasigen Rücken.



Achtung, der bricht auf der anderen Seite recht steil ab! Ein Wildwechsel taucht wieder auf und führt oben rechts hinaus. Man bleibt aber oben auf dem Rücken und umkurvt oder übersteigt einiges an Bruchholz. Es wird flacher, dann folgt der nächste Anstieg im mittleren Bild. Zwischen den Felsen in der Bildmitte hindurch nach oben, dann muss man erneut ausweichen.,



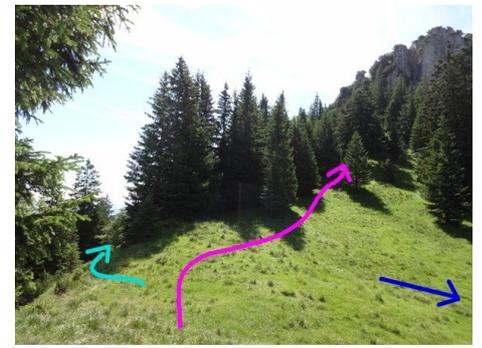
Der Grat steigt unglaublich schnell an und die Hänge werden steiler, darum muss man so bald wie möglich wieder hinauf.



Wenn man im mittleren Bild wieder oben auf den Grat gelangt, gilt ab jetzt: immer so gut es geht oben bleiben! Man kommt an eine Stelle, wo sich rechts der offene Hang anbietet und direkt auf dem Grat ein paar Fichten im Weg stehen: besser hindurchzwängen als ausweichen! Das Zurücksteigen ist immer mühsam! Ca. 250 Meter nach dem mittleren Bild kommt man im Wald an die Stelle im rechten Bild. Es wird es auf einmal flach und links öffnet es sich zur Feuerstelle, ein toller Rastplatz! Danach weiter oben auf dem Grat ca. 50 Meter durch den Wald.



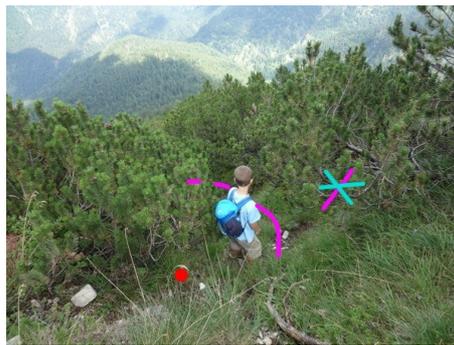
Dahinter stößt man auf diesen kleinen Hubbel. Achtung, der Pfad geht dahinter rechts hinunter, nicht links weiter! Danach zwischen den beiden Felsen im mittleren Bild hindurch und anschließend leicht hinunter. Die Spur wird jetzt ganz deutlich.



Es wird zur linken Seite noch mal ein bisschen abschüssig, dann hat man auf einmal einen Blick auf die Wiese, bevor der Pfad links abknickt. Man folgt dem Pfad nach dem Knick noch durch die nächste Rechtskurve, aber bevor er dann zwischen den dichten Fichten verschwindet, muss ihn nach rechts unten verlassen, denn er wechselt auf die ausgesetzte linke Gratseite. Man steigt einfach auf die Wiese hinunter und auf ihr ungefährlich wieder leicht nach links oben. Hier teilen sich nun die Wege: links (türkis) direkt zum Pustertal oder den kurzen Rückwegen über Mesmerhütte oder Mittelabstieg, leicht rechts (lila) hinauf zum Zwölfköpfl mit dem Latschenabstieg. Vorher kann man noch Richtung blauer Pfeil ein paar Meter unterhalb die Reste der Mineckhütte anschauen.

## Latschenabstieg

Zum Zwölfköpfl braucht's keine Wegbeschreibung, der Pfad taucht spätestens am Ende der lila Pfeilspitze im vorigen Foto eindeutig auf. 2 Dinge sind zu beachten: am Ende der Felssrinne sollte man links herausklettern, da ist es deutlicher einfacher als in der Mitte. Und gleich danach mit Kindern aufpassen: vom kurzen kraxeligen Anstieg oberhalb der Felssrinne könnte man bei einem Sturz einige Meter tief in die Rinne fallen.

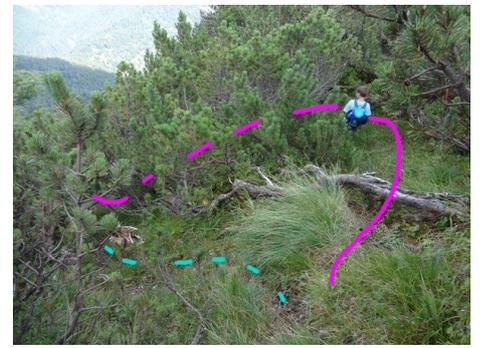


Vom Gipfelkreuz aus zurück verläuft der Pfad erst ca. 80 Meter waagrecht oben auf dem Grat, dann biegt er nach links unten ab. Etwa 10 Meter nach der Kurve (nicht in ihr!) geht es dann rechts hinunter in die Latschengasse, am rechten Rand des kleinen Wiesenhangs. Wenn man noch genug Zeit und die Kinder Spaß am Suchen haben: an allen Verzweigungen finden sich spätestens nach einigen Metern abgesägte Aststümpfe, meist nah am Boden. Man tut gut daran, immer erst die Gasse mit der geringsten Steigung zu prüfen :-). Die falschen wieder hochzusteigen, kann unglaublich anstrengend sein! Leider ist manchmal auch der verwachsenste Weg der richtige. Wer nicht suchen will, für den bilde ich hier alle uneindeutigen Stellen ab.

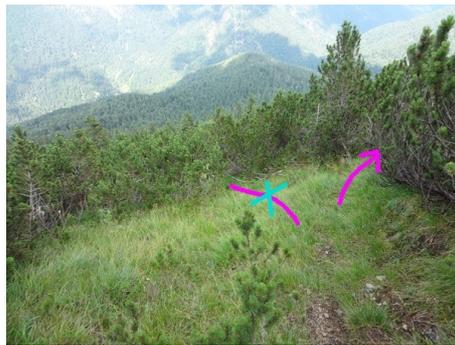
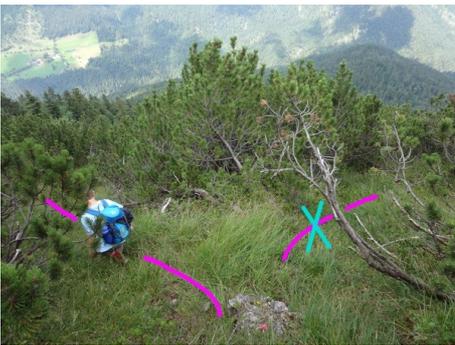
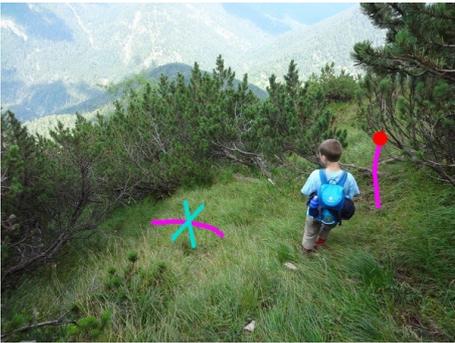
Die erste Verzweigung gibt es direkt am Einstieg, 20 Meter später die im rechten Bild.



Mal geht's waagrecht hin und her, mal steil hinunter, man kann sich wirklich nie sicher sein :-). Nach dem rechten Bild etwa 10 Meter waagrecht nach links bis zur nächsten kleinen Wiesenlichtung...



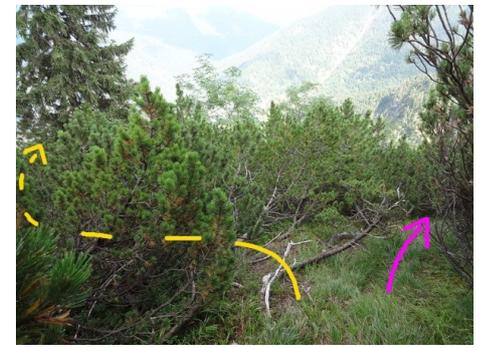
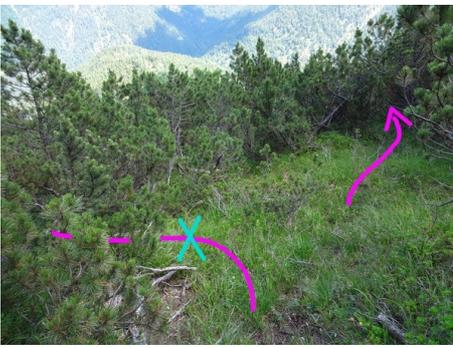
...und dort hinunter. Danach wird es etwas verwachsen, die Gasse läuft auf den Laubbaum zu und links an ihm vorbei. Neben dem Laubbaum befindet sich die Stelle im rechten Bild. Die vordere Gasse geht auch, ist aber sehr steil und rutschig. Gleich danach wieder einige verlockende falsche Gassen:



Die Stelle links kommt gleich nach dem vorigen Foto, das mittlere Foto folgt unmittelbar, das rechte 15m später.



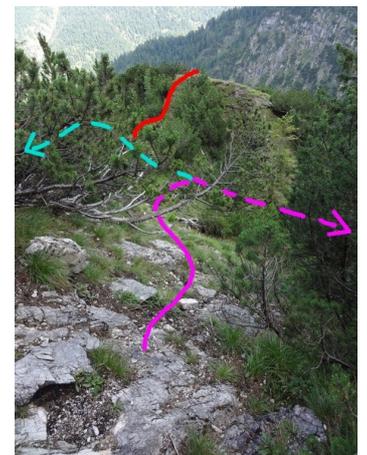
Der Pfad hält auf eine Gruppe von höheren Fichten zu, wird dabei aber immer verwachsener und schlechter erkennbar. Im rechten Bild ist man an der Fichtengruppe schon vorbei.



Die linke Gasse ist breit, aber stattdessen muss man geradeaus und ein bisschen durch die Latschen kriechen und dann (mit einem minimalen Ausweischlenker nach rechts) weiter hinunter. Dann gibt es auf einmal 2 Gassen mit abgesägten Zweigen: links der alte Weg, den ich z.T. wieder freigesägt habe, rechts der neue, den ich erst mit Florian entdeckt habe.



Vor dem Laubbaum muss man rechts tatsächlich ein bisschen durch eine niedrige Gasse kriechen. Danach auf dem schmalen Rücken ca. 20 Meter weiter, und wenn es geradeaus völlig verwachsen ist, leitet eine Gasse rechts hinunter. Gleich danach wieder nach links.



Nach dem vorigen Bild muss man sich nochmal ein bisschen nach unten durchzwängen, dann landet man im linken Bild. Wieder links, dann geradeaus und schließlich nach rechts vorne hinunter gelangt man auf den Pfad zwischen Pustertal und Mineckerwiese. Links zum Mittelabstieg oder der Mesmerhütte, rechts zum Pustertal (ein kurzer Besuch auf dem Aussichtshügel lohnt sich).

## Abstieg über die Mesmerhütte



Aus Richtung Mineckerwiese stößt man nach 250 Metern auf den schwachen Pfad nach unten. In der Mitte der Blick, wenn man aus Richtung Latschenabstieg kommt, gut 300 Meter nach dem Abzweig zum Mittelabstieg.

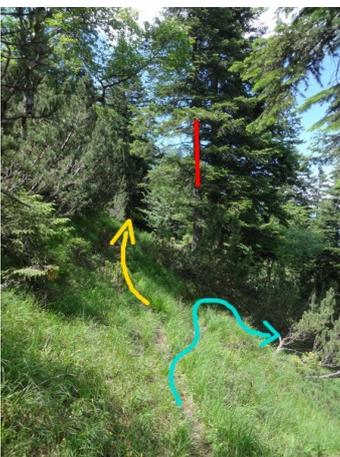


Nach kurzer Zeit stößt der Pfad direkt auf eine Fichte und biegt im rechten Winkel nach links ab. Wenn man dem Pfad weiter folgt, kommt man nach einem großen Schlenker an der Rückseite der Mesmerhütte aus und muss durch den Hüttenbereich hindurch. Um die Privatsphäre der Besitzer zu wahren, ist es rücksichtsvoller, rechts auf schwachen Spuren durch den Hang auf die Vorderseite zu steigen, man sieht die Hütte von dieser Stelle schon durchschimmern (roter Pfeil). Der Pfad führt von der Vorderseite der Hütte nach rechts weg und dann steil hinunter. An der Stelle im rechten Bild teil sich der Pfad, beide Richtungen führen hinunter auf den Fahrweg, der unten schon zu sehen ist. Man folgt ihm nach rechts und bleibt immer auf ihm, bis man schließlich den roten Punkten folgend nach links in den Hahnbichelsteig abbiegt (s. vorletztes Foto ganz am Ende).

## Mittelabstieg



Aus Richtung Mineckerwiese kommt man gut 300 Meter nach dem Abzweig zur Mesmerhütte an den kleinen Wiesenhang mit Laubbäumen darauf und 2 hohen Fichten am Ende. Gleich dahinter zweigt der Pfad des Mittelabstiegs nach links unten ab. Weiter geradeaus geht es zum Pustertal. Wenn man aus Richtung Latschenabstieg kommt, läuft man im rechten Bild auf das Elferköpfl zu. Dort biegt der Pfad nach links ab und führt leicht hinunter. Dann landet man sofort...



...an der hohen Fichte. Aus dieser Richtung biegt der Pfad davor nach rechts unten ab (weiter geradeaus zum Abstieg zur Mesmerhütte). Er ist ganz eindeutig und stößt unten auf einen Fahrweg. Nach einer Linkskurve kommt man ins mittlere Bild. In der Rechtskurve biegt man links ab und folgt dem verwachsenen Weg ca. 50 m hinauf. Hinter dem Baum im rechten Bild führt ein kleiner Pfad die Böschung hinunter und 100 Meter durch den Wald, bis er auf den Fahrweg stößt, der von links oben vom Mesmerhütten-Abstieg herkommt. Man folgt dem Fahrweg nach rechts, bis man schließlich den roten Punkten folgend nach links in den Hahnbichelsteig abbiegt (s. vorletztes Foto ganz am Ende).

## Pustertal und Hahnbichelsteig

Der Pfad zum Pustertal ist ab der Mineckerwiese (und also auch nach dem Latschenabstieg) ganz eindeutig. Wenn man nach Überquerung der Schuttrinne auf die Wiese gelangt, überquert man sie geradeaus. Dort führt ein breiter Weg hinunter und in einem großen Schlenker auf die Weideflächen an der Pustertal-Alm:



Nach der ersten Bachüberquerung gibt es einmal eine Abzweigung nach unten, man bleibt oben. Achtung, nach dem 2. Bach kommt die ausgesetzte Passage, Kinder rechtzeitig wieder einfangen und ggfs. an die Hand nehmen. Nach dem „Wetzstein“ gelangt man an die Abzweigung im rechten Foto. Rechts runter kann man bei Knieproblemen oder Regen über die Straße (4½ Kilometer) den Hahnbichelsteig umgehen. Aber auch später kann man immer wieder (siehe Karte) über Fahrwege auf die Straße gelangen.



Die Markierungen sind bei stark belaubten Bäumen manchmal schwer zu erkennen. Sobald der Pfad im Scheitel der Kurve auf den Fahrweg stößt, folgt man diesem nach rechts nur 50 m, dann gleich wieder links auf den kleinen Pfad (mittleres Foto).



Diesen Fahrweg verlässt man nach 30 Metern direkt wieder nach rechts. Kurz danach stößt der Pfad senkrecht auf den nächsten, breiten Fahrweg, auf dem auch (von links) von der Mesmerhütte und dem Mittelabstieg zurückkommt. Man folgt ihm nach rechts und biegt im mittleren Bild nach links ab. Nun immer den roten Punkten nach den Hahnbichelsteig hinunter. Nur an einer Stelle aufpassen: Nachdem der Fahrweg aus dem mittleren Bild endlich zum Pfad wird, überquert man bald einen etwas rutschigen Graben. Danach scheint es geradeaus auf einem breiten Weg weiter zu gehen, man muss stattdessen aber gleich wieder nach rechts in den schmalen Pfad einbiegen (rechtes Bild)! Man überquert einen Fahrweg (Vorsicht, Abstieg über rutschige Treppenstufen!) und landet nach weiteren 200 Höhenmetern auf dem Fahrweg, der einen nach links ins Tal zurückbringt. Die beiden Abkürzungen vom Aufstieg sind auch hinunter überraschend angenehm zu gehen.



**Viel Spaß bei der Tour!**  
Florian und Frank  
August 2014